

Achtes Kapitel.

Die stärkende Methode.

§. 111.

Stärken heißt: die Lebensquantität (folglich die Summe der innern und äußern Lebensbedingungen) eines Organs, oder des ganzen Organismus vermehren, so daß die Lebensäußerungen mit mehr Intensität, Dauer und Stätigkeit geschehen, und weniger leicht Erschöpfung darauf erfolgt.

§. 112.

Hier ist also der Gegenstand die innere Vitalität, das Wirkungsvermögen, des Organs selbst und ihre Vermehrung, bey der excitirenden Methode hingegen nur die Lebensäußerung. Bey der excitirenden sind wir zufrieden, wenn die Aeußerungen des Lebens für jetzt lebhafter werden, ohne dabey Rücksicht zu nehmen, ob dadurch für den innern Kraftvorrath etwas gewonnen oder verloren werde; hier aber suchen wir lediglich den innern Kraftvorrath möglichst zu vermehren, unbekümmert, ob dabey für jetzt die Lebensäußerungen lebhafter

haster oder schwächer werden; ja es kann Verminderung der Reizung eben das Hauptmittel zur Stärkung werden. Die excitirende Methode folglich vermehrt die Wirkung, die roborirende Methode das Wirkende; die Excitation ist also keineswegs selbst Stärkung, aber sie kann ein großes Mittel zur Stärkung werden, in so fern die Lebensäußerung (Erregung) das Hauptmittel zur Erhaltung und Vermehrung des innern Lebens und der damit verbundenen Kraftrestauration werden kann*).

Der Unterschied eines excitirenden und roborirenden Mittels ist also folgender:

Das Excitans erhöht die Lebensäußerungen, aber ohne Dauer, nach geendigter Wirkung des Mittels hört diese Exaltation auf oder geht sogar in einen Zustand von vermehrter Schwäche über. — Das Roborans hingegen bewirkt eine Erhöhung der Kraftäußerungen, die auch nach geendigter Wirkung des Mittels fort-dauert, und keine Schwäche hinterläßt (den Antheil seiner Wirkung abgerechnet, den es bloß als Reizmittel hat).

Das Excitans kann durch Gewohnheit seine Wirkung verlieren, das Roborans nicht, in so fern seine Wirkung nicht auf oberflächlicher Impression beruht, sondern der Organisation etwas positives mittheilt, was ihr eigen bleibt. Es ist mit diesen restaurirenden Roborantien wie mit den Nahrungsmitteln, sie stärken immer mehr, je länger man sie braucht. Nur ihre Reizkraft können sie durch Gewohnheit verlieren, die restaurirende nicht.

§. 113.

*) Diese Trennung des Begriffs Reizen von Stärken ist praktisch unentbehrlich, weil es doch offenbar verschieden ist, ob man mit Opium oder China oder Salep gestärkt wird, welches einerley seyn würde, wenn man bloß auf die im Grade stärker oder schwächer, flüchtiger oder weniger flüchtig reizende Kraft sehen wolle.

Diese Methode beruht auf folgender Grundindication:

Man verbessere und regulire die äußern und innern Lebensbedingungen so, daß dadurch der möglichst größte Reichthum an Wirkungsvermögen und die möglichste Stärke und Dauer der Aeußerungen desselben erhalten werde.

Dies wird bewirkt:

I. Positiv (direkte Stärkung).

1. Durch Excitation, indem durch Reize die Erregung bis zu dem gehörigen Grade erhöht wird, weil ohne gehörige Erregung keine Vervollkommenung des innern Lebensprocesses und keine Restauration, auch eben so wenig Stärke der Aeußerungen möglich ist.

2. Durch Zuführung Lebensnährender Stoffe von außen, und Verbesserung der Organisation, damit sie diejenige Mischung und Textur erhalten, welche sowohl dem Reichthume an Vitalität, als der Stärke der Lebensäußerung am günstigsten ist.

II. Negativ (indirekte Stärkung).

1. Durch Verminderung der Erregung, wenn sie zu stark ist, um die Verschwendung der Lebenskraft zu verhüten, und sie durch Ersparung zu vermehren.

2. Durch Entfernung der direkt schwächenden Potenzen. Sie sind entweder solche, die durch Einwirkung in die organische Mischung die Vitalität der Materie vermindern, oder durch äußeren Druck die Stärke der Lebensäußerungen schwächen oder sie ganz opprimiren.

III. Relativ. — Durch Wiederherstellung des gehörigen Gleichgewichts des Lebens thätigkeit in den verschiedenen den ganzen Organismus konstituierenden Theilen, weil auf dieser harmonischen Zusammenwirkung die

Le.

Lebensvollkommenheit und Lebensstärke des zusammen-
gesetzten Ganzen beruht.

I. Direkte Stärkung.

S. 114.

Die Mittel dazu sind alle diejenigen, welche entweder die Lebensäußerungen erhöhen oder das Lebensvermögen vermehren können.

Das erste geschieht durch Anwendung der excitirenden Mittel. (S. Excitirende Methode).

Diese Klasse der stärkenden Mittel ist vorzüglich bey torpider Schwäche, und um den fixen Stärkungsmitteln und Nahrungsmitteln Wirksamkeit zu verschaffen, oder sie zu erhöhen, passend.

Das zweyte durch alle die Mittel, welche, durch Mittheilung Lebensnährender Stoffe oder durch Verbesserung der chemischen Mischung und Bindung der Materie, der Organisation einen größern Reichthum von Vitalität, oder den zur Stärke der Lebensäußerungen gehörigen Grad von Kohäsion geben können.

Sie sind dreyfach:

I. Restaurirende Mittel.

Dahin gehören alle die Stoffe, die die wesentlichsten innern Bedingungen des Lebens enthalten, die organische Materie selbst ersetzen, und zur Erhaltung derselben auch im gesunden Zustande gebraucht werden können: Luft, Nahrung, Wärme.

(S. die restaurirende Methode).

Diese Klasse der Stärkungsmittel paßt bey allen Arten und Graden der Schwäche, und kann jede andere Stärkungsmethode begleiten; vorzüglich ist sie aber bey der Schwäche, welche von Exinanition der Lebensmaterie entstand, die Hauptsache.

Doch kommt es dabey sehr auf zwey Punkte an:

Ein

Einmal auf ihre leichtere oder schwächere Assimilationsfähigkeit.

Je mehr sie Lebensfähigkeit und Kraftaufwand verlangen, um assimiliert zu werden, desto weniger passen sie bey einem hohen Grade der Schwäche. Daher können die, welche gar keine Verdauung und gar keine oder sehr leichte Bearbeitung fordern, die Lebensnahrung durch Luft und Wärme, auch bey dem höchsten Grade der Schwäche angewendet werden, wo die Verdauungskraft erfordernden, unnütze ja schädlich seyn würden, indem sie als unverarbeitete Stoffe im Magen liegen bleiben würden.

Zweitens auf ihre mehr oder weniger reizende Kraft. Die nicht reizenden werden bey der irritablen, die reizendnährenden bey der torpiden Schwäche heilsam seyn.

II. Stärkende Mittel (*Roborantia fixa* s. *tonica*, zum Theile Brown's permanente Reizmittel), Arzneimittel, welche der Organisation ein vollkommeneres und dauerhafteres Lebens- und Wirkungsvermögen mittheilen, welches wahrscheinlich, wie bey den Nahrungsmitteln, durch positive Mittheilung in die Organisation selbst eingehender belebender Stoffe oder wenigstens durch Verbesserung der zum Leben nöthigen Mischung und Bindung der Materie, geschieht.

Dahin gehören alle die Mittel, welche den bittern und adstringirenden Stoff enthalten, die mineralischen Säuren, das Eisen.

Die bittern Mittel haben außer der allgemeinen stärkenden Kraft das Eigenthümliche, daß sie Lebhaftigkeit des äußern Lebensprozesses (die Erregbarkeit und Mobilität) folglich auch die Oscillation der Gefäße begünstigen, daher sie die Sekretionen befördern und bey dem Zustande der Schwäche besonders passen, die mit man-

geln=

gelder Fortbewegung der Säfte (Stockung) verbunden ist, weswegen sie auch Resolventia genannt werden.

Die stärkern Säuren (Mineralsäuren und Phosphorsäure) und Adstringentia haben das Eigenthümliche, daß sie die Erregbarkeit und Mobilität der Organisation vermindern (wahrscheinlich indem sie die dem äußern Lebensprozesse zum Grunde liegende Mischungsveränderlichkeit fixiren), daher sie die Empfindlichkeit mäßigen, und in den Bewegungsorganen eine verminderte Oscillation, vermehrte Kohäsion der Bestandtheile, im höchsten Grade eine permanente Konstriktion bewirken *); weswegen sie bey der Schwäche vorzüglich passen, die mit großer Laxität der Faser, mit Neigung zur Zersetzung der Materie (Putrescibilität) und starken Ausleerungen verbunden ist. — Auch zeichnen sich die Säuren dadurch aus, daß sie stärken ohne zu erhitzen, ein Umstand, der bey leicht erhitzbaren Naturen wichtig ist.

Das Eisen nebst seinen Präparaten hat das Eigenthümliche, daß es den Krutor, Röthe und Wärme des Bluts so wie der ganzen Organisation sehr schnell ersetzt, und durch eine offensbare Verbesserung der organischen Grundmischung die dauerhafteste Erhöhung und Verbesserung der Lebensstärke giebt.

Die vorzüglichsten stärkenden Mittel, nach diesen Gesichtspunkten, classificirt, sind:

1. Rein bittere.

Qual.

*) Man hat nach Brownischen Sagen die Säuren schwächend genannt, und doch zeigt uns die Erfahrung, daß sie so oft die größten Stärkungsmittel waren, (ich brauche nur, an so manchen Kur des schwachen Magens zu erinnern, die blos durch Vitriolelixir bewirkt wurde, an die örtlichen Entzündungen, die sie erregen können). Der Widerspruch aber hebt sich, wenn wir Erregbarkeit und Stärke (Wirkungsvermögen) der Organisation gehörig unterscheiden. Alldinas vermindert die Säuren die Erregbarkeit (Mobilität der Materie), aber sie vermehren Wirkungsvermögen, und darin setze ich das auszeichnende und vorzüglichste dieser Stärkungsmittel.

Quassia, Gentiana rubra, Columbo, Trifolium fibr.
Centaureum minus, Fumaria, Marrubium album, Car-
dus benedictus, Fel Tauri.

2. Rein adstringirende und saure

Acidum Vitrioli, Salis, Nitri, Phosphori, Ala-
men, Succus Catechu, Cort. Quercus, Tormentilla,
Bistorta.

3. Abstringirend Bittere

China, Cort. regius, Angustura, Salix, Hippo-
castanum, Fraxinus, Cascarilla, Simaruba, Rubia Tinct.
Lign. Campechense, Lythrum Salicaria, Gummi Cino,
Salvia.

4. Aetherisch, fixe.

China, Myrrha, Absynthium, Caryophyllata,
Aloe, Millefolium; Fol. & Cort. Aurantiorum, Cha-
momilla rom. Scordium.

5. Eisenmittel.

Limatura Martis, Aethiops martialis, Mars tarta-
rifatus, muriatus, vitriolatus, Vinum martiale, Flores
sal. ammon. martiales, Aquæ miner. martiales (von Pyr-
mont, Driburg, Spaa, Schwalbach etc.)

Diese verschiedene Verbindung der Bestandtheile er-
zeugt verschiedene Verbindungen und Modificationen der
Wirkung, die sich nach der obigen Darstellung der Wir-
kung der Einfachen bestimmen lassen. Am vollkommen-
sten stärkend sind die, welche die Hauptbestandtheile des
Flüchtigreizenden und Fixen am concentrirtesten in sich
vereinigen, die China und das Eisen.

Die Anwendung dieser Mittel geschieht theils in-
nerlich (durch Einnehmen und Injektionen), theils aus-
serlich durch Bäder, wenn sie alle benutzt werden können.

Die Fälle, wo sie vorzüglich passen, sind, wenn
die Schwäche von Ueberreizung oder von Exinanition
herrührt, wenn sie mit großer Unempfindlichkeit, mit
fortdauernden Ausleerungen, oder großer Laxität ver-
bun-

banden ist, und wenn man die Wirkung flüchtiger Reizmittel fixiren will.

III. Verbesserungsmittel der Kohäsion der Fasern.

Der Zustand der Kohäsion kann durch zwey entgegen gesetzte Fehler die Stärke der Lebensäußerungen schwächen, oder sie ganz hindern.

Einmal zu feste Kohäsion (Rigidität, Steifigkeit der Fasern), wie sich dies bey solchen, die sich frühzeitig übermäßigen körperlichen Strapazen ausgesetzt haben, und bey alten Leuten, desgleichen bey einzelnen Gliedern, die durch örtliche Ursachen in den Zustand der Steifigkeit und Kontraktur versetzt sind, zeigt. Hier werden Einreibungen von Oelen und Salben, laue Bäder von Milch und erweichenden Dekokten, die Stelle der besten Reiz- und Stärkungsmittel vertreten. So wie die Glieder Biegsamkeit bekommen, erhalten sie auch Stärke.

(S. relaxirende Methode).

Zweitens zu schlaffe Kohäsion (krankhafte Laxität, Atonie der Fasern), die entweder ein allgemeiner Fehler, oder ein örtlich erzeugtes Uebel ist. (So bleibt nach zu starker Ausdehnung der Muskeln oder Gelenkbänder lange, ja oft zeitlebens eine solche Erschlaffung, die die Stärke dieses Theils ausnehmend vermindert). Hier ist die adstringirende Methode ein Theil der stärkenden.

(S. Adstringirende Methode).

II. Indirekte Stärkung.

§. 115.

Sie kann auf zweyerley Weise bewirkt werden.

1. Durch Verminderung der Erregung.

Sol.

Solche Stärkungsmittel sind: der Schlaf, die Ruhe (sowohl körperliche als geistige), die Verminderung der zu lebhaften Erregbarkeit, und aller zu stark wirkenden Reize, ein passender Grad der Kälte, die Unterdrückung der krankhaften Thätigkeit der Krämpfe und Paroxysmen bey Nervenkrankheiten. (In so fern kann also die besänftigende Methode ein wichtiger Theil der stärkenden werden).

Ja es kann zuweilen die beste Stärkung werden, eine Zeit lang eine gänzliche Pause in der Anwendung der Arzneymittel zu machen, und höchstens blande gar nicht reizende Nahrung, z. B. Milch, schleimichte Dekokte, Emulsionen etc. anzuwenden.

Die Fälle, wo diese Methode am anwendbarsten ist, sind, wenn eine zu große Erregbarkeit mit der Schwäche verbunden ist, und sie unterhält, besonders bey Kindern, zart organisirten Weibern, und allen, die ihre Empfindlichkeit durch moralische oder physische Ursachen exaltirt haben, wie auch nach manchen Krankheiten während der Konvalescenz. So stärken wir uns täglich durch eine periodische Entziehung aller Seelen- und Sinnesreize (den Schlaf) von der Kräfterschöpfung, die uns eine gewisse Dauer des thätigen Lebens zugezogen hat. So stärkt sich der Magen durch periodische Entziehung der Speisen zu kräftigerer Verdauung. — Doch darf bey dieser Art von Stärkung die Rücksicht nicht vergessen werden, daß auch ein gewisser Grad von Erregung zur Unterhaltung der innern Lebensoperation und Selbstrestauration erforderlich ist, und daß demnach eine zu lange fortgesetzte Ruhe eben so gut durch zu große Verminderung des Restaurationsprocesses, als zu lange fortgesetzte Reizung durch zu große Vermehrung des Konsumtionsprocesses schwächen kann. So wie also die Stärkung durch Reizung nur so lange stärkend bleibt, als die dabey geschehende Selbstrestauration der Kon-

Konsumtion gleich bleibt, oder sie übertrifft, eben so beruht die Stärkung durch Reizentziehung auf folgender Regel: man vermindere die Reizung nur in dem Grade oder der Dauer, daß der innere restaurirende Lebensprozeß dabey nicht geschwächt, sondern vielmehr im Verhältnisse zu der Konsumtion erhöht werde, und also ein Ueberschuß der Restauration bleibe. Dies kann dadurch geschehen, wenn man

a. Gehörige Rücksicht auf den Grad der Vitalität nimmt. Je schwächer diese ist, desto weniger lange und stark kann sie solche Pausen der Reizung aushalten. Daher bey sehr Schwachen selbst der Schlaf, so gut wie die Reizmittel in kleinen Dosen zugemessen werden muß. Es gehört selbst Kraft dazu, um den Schlaf lange auszuhalten, und ein zu lange fortgesetzter Schlaf bey sehr Schwachen kann die Schwäche vermehren, ja Ohnmachten erregen. — Je mehr die Stärke zunimmt, desto größer können auch diese Dosen werden. Je stärker die Vitalität ist, desto länger kann sie von sich selbst zehren.

b. Wenn man diese Pausen der Reizung mit passenden Excitationen wechseln läßt, so daß der durch die Excitation bewirkte Anstoß zu einer regeren Restauration durch Ruhe nun gleichsam fixirt wird (die nämliche Methode, die die Natur in gewöhnlichen Fällen durch den Wechsel des Wachens und Schlafens befolgt).

c. Wenn man diese Reizverminderung mit Vermehrung des Nahrungszugangs verbindet, wobey die Anhäufung der Materie und Restauration der Vitalität gewiß am vollkommensten bewirkt wird, so daß sehr leicht Uebersättigung die Folge seyn kann.

II. Entfernung der direkt schwächenden Potenzen.

1. Solche, die eine die Vitalität schwächende Mischungsveränderung in der organischen Materie her-

hervorbringen, z. B. verdorbene Nahrungsmittel, verdorbene, eingeschlossene animalisirte Luft, bleyische, arsenikalische und andere metallische schleichende Gifte, Kummer, anhaltende Kälte, vermehrte Ausleerungen, faulende Stoffe, sie mögen nun von außen uns mitgetheilt seyn, z. B. faules Kontagium Wassernahrung, oder von innen in uns erzeugt seyn, (faulende Galle, Schleim, Cordes im Darmkanale) Unreinlichkeit, und unterdrückte Se- und Exkretionen. — Diese letztere Ursache verdient besonders unsere Aufmerksamkeit, da sie jetzt häufig übersehen wird, und viele sich nicht denken können, daß auch verminderte Absonderung schwächen, und also die naturgemäße Vermehrung derselben stärkend werden könne.

Aber Niemand wird läugnen, daß die Absonderungen nicht bloß zur Verminderung der Quantität der Materie, sondern auch zur Entfernung der verbrauchten und verdorbenen Bestandtheile, und also zur Verbesserung der Qualität der Materie bestimmt sind*). Noch mehr gilt dies von den Abscheidungen, wo Sekretion und Exkretion nicht ein Akt sind, sondern die abgesonderten Säfte noch einige Zeit im Körper zurückgehalten werden, wo dann dieser Aufenthalt in der Wärme ihnen noch mehr putrescible und schadhafte Eigenschaften mittheilt. Z. B. Galle, Urin, gastrische Abs-

*) Ich lege denen, die daran nicht glauben, nur die zwey einfachen Fragen vor: warum hat die Natur mehrere verschieden organisirte Abscheidungsorgane nöthig gefunden, da zur bloßen Verminderung der Menge eines hinreichend gewesen wäre? — Ferner, warum gehen die abgesonderten Säfte (nach Hoffmanns Versuchen) in gleicher Wärme weit schneller in Fäulniß über, als das Blut? Verweist das nicht offenbar, daß sie mehr putrescible Stoffe enthalten, und der gänzlichen Desorganisation schon im Körper näher sind, als das Blut? — auch haben die neuesten chemischen Analysen gezeigt, daß die Lunge vorzüglich den Kohlenstoff, die Leber den Wasserstoff, die Nieren den Stickstoff, und die Haut den Sauerstoff abschide.

sonderungen, die dann durch Absorption die ganze Saftmasse verderben können. Die Unterdrückung der normalen Absonderungen verdirbt also die organische Materie, in so fern sie schadhafte Stoffe zurückhält, und ihr wieder mittheilt, und vermindert dadurch ihre Vitalität, da diese von der Integrität ihrer Mischung abhängt. Gehörige Unterhaltung der Absonderungen, auch Vermehrung derselben, wenn sie supprimirt sind (S. ausleerende Methode) kann demnach ein sehr wichtiger Theil der stärkenden Methode werden, und man sieht, wie wichtig Reinlichkeit, als die Hauptbedingung in dieser Hinsicht ist.

2. Solcher, die durch mechanischen Druck die Stärke der Lebensäußerungen vermindern, oder ganz opprimiren. So kann die Verminderung der zu großen Vollheit der Blutgefäße und des Herzens (die selbst Dymachten und gänzlichen Stillstand der Circulation bewirken kann), stärkend und excitirend wirken. So kann Wegnahme verhärteter Drüsen, örtlicher Blutanhäufungen oder wässeriger Extravasate, die die Nerven drücken, vermehrte Thätigkeit derselben erzeugen, ja selbst Lähmungen heben. So kann die Paracentesis bey der Wassersucht, oder Ausleerung des Wassers auf natürlichen Wegen das ganze Abdominalsystem und seine Funktionen stärken, Ausleerung der Ueberladungen des Magens und Darmkanals vermehrte Thätigkeit dieser Organe, Entfernung des Fettes vermehrte Stärke der Muskeln bewirken.

§. 116.

Die Regeln der Anwendung der stärkenden Methode sind im Allgemeinen folgende:

1. Man untersuche zuerst die entfernten Ursachen der Schwäche, um zu bestimmen, ob direkte oder indirekte Stärkung, oder beydes zugleich erforderlich sey,
ob

ob Ueberreizung, oder Reizmangel, oder wahre Exinanation (durch Entziehung der Nahrung oder Ausleerungen) oder Oppression, Ursache war.

2. Man untersuche die verschiedenen Modificationen der Schwäche.

a. Vorzüglich ob es irritable oder torpide Schwäche ist. Eine Rücksicht, die zur glücklichen und zweckmäßigen Anwendung der stärkenden Methode von der äußersten Wichtigkeit ist. Denn da der Hauptzweck derselben Vermehrung der Vitalität und des Wirkungsvermögens der Organisation ist, und diese ohne Erregung unmöglich ist, so kommt alles darauf an, den Grad von Erregung hervorzubringen, und zu unterhalten, bey welchem der innere restaurirende Lebensprozeß jene vervollkommnung der Organisation bewirken kann, von welcher das vermehrte Wirkungsvermögen abhängt. Selbst Nahrung wird dazu unnütz seyn, wenn nicht ein gehöriger Grad von Erregung sie der Organisation einverleibt. Nun kann aber dieser passende, und auf Restauration abzielende Grad von Erregung nur durch gehörige Rücksicht auf den vorhandenen Grad der Erregbarkeit und inneren Restaurationskraft der Organisation bestimmt werden. Denn wenden wir bey einem sehr schwachen Grad des innern Lebens, aber mit großer Erregbarkeit verbunden, starke Reizmittel an, so wird die dadurch erzeugte Erregung mehr Kraft aufzehren als Restauration zu ersetzen im Stande ist, und wir werden also schwächen statt zu stärken, da hingegen bey einem torpiden Zustande der Schwäche dieselben Reizmittel gar keine vermehrte Erregung, und also auch keine Restauration bewirken können.

Will man also bey irritabler Schwäche stärken, so fange man mit den schwächsten Reiz- und Stärkungsmitteln an, oder man vermindere zuerst sogar die gewohnten Reizmittel, wenn sie zu starke Reizung erregen,
und

und wende besänftigende Mittel an (indirekte Stärkung). In diesem Falle ist es oft am besten bloß durch milde (nicht reizende) Nahrungsmittel, reine Luft, sanfte Wärme und Gemüthsheiterkeit zu stärken, und alle Arzneymittel zu unterlassen. Ist dadurch das Lebensvermögen schon etwas erhöht, und die erhöhte Erregbarkeit vermindert, so kann man schon stärkere Reiz- und Stärkungsmittel anwenden, und so im Grade immer steigen, bis die Organisation den Grad von Stärke erlangt hat, den wir beabsichtigen.

Ist hingegen torpide Schwäche zu behandeln, so muß der Anfang mit den stärksten Reizmitteln gemacht werden, um nur erst den Grad von Erregung hervorzurufen, der zur Restauration erforderlich ist. Am besten ist es daher zuerst bloß flüchtige Reizmittel, und zwar bey hohem Grade der Schwäche die allerstärksten, anzuwenden, diese nachher mit restaurirenden Stoffen (sowohl Nahrungs- als tonischen Stärkungsmitteln) zu verbinden; nachher aber, wenn dadurch das Lebensvermögen und dem gemäß auch die Erregbarkeit schon erhöht ist, den Reizgrad dieser Mittel in demselben Verhältniß zu vermindern, so lange bis dadurch der gehörige Grad von Lebensstärke erreicht ist.

b. Je mehr die Schwäche mit vorhergegangener oder noch fortdauernder Entziehung materieller Stoffe (Exinanition) durch Nahrungsmangel, Profluvien, Eiterung, verbunden ist, desto mehr ist die nährende Methode mit der stärkenden zu verbinden. — Auch ist dabey die Rücksicht auf die besondern entzogenen oder mangelnden lebensnothigen Stoffe und ihren Ersatz nicht zu versäumen. So indicirt Mangel an Wärme besonders Mittheilung der Wärme, Mangel des Sauerstoffs (beym Sforbut) Mittheilung desselben, Mangel des Ruors Eisen, Entziehung des gerinnbaren Bluttheils (bey Eiterungen) die Anwendung gelatindser Substanzen etc.

Hufelands System I. Band.

P

c. Je

c. Je mehr Atonie der Faser mit der Schwäche verbunden ist, desto mehr muß die adstringirende Methode mit der stärkenden verbunden werden. Bey vorhandener Rigidität hingegen ist die Verbindung der relaxirenden Methode nöthig.

3. Die nährenden und tonischen Stärkungsmittel sind zuweilen ganz ohne Wirkung. Jene nähren nicht, diese stärken nicht. Die Ursache liegt blos darin, daß sie zu wenig reizen. Man verbinde flüchtige Reizmittel damit, z. B. Wein, Gewürze 2c. und die nährenden und stärkende Wirkung wird erfolgen, weil ohne gehörige Reizung sowohl die nährenden als die tonisch stärkenden Stoffe gar nicht in die Organisation eingehen können. — So kann auch der Wechsel der Mittel, der Form, des Applikationsortes sehr dazu benutzt werden, um den stärkenden Mitteln neue Wirksamkeit zu geben.

4. Die stärkende Methode kann entweder allgemeine oder örtliche Stärkung zum Zwecke haben, je nachdem die Schwäche allgemein oder örtlich ist. Im ersten Falle dient die Anwendung der stärkenden Mittel durch alle Applikationswege, besonders durch die, welche den applicirten Stoffen entweder durch Einsaugung derselben oder durch Mittheilung der Erregung die allgemeinste Wirksamkeit geben. Im letztern Falle dient zwar auch die allgemeine Stärkung, in so fern sie auch Stärkung der Theile zur Folge hat; doch müssen dabey die stärkenden Mittel besonders auf den geschwächten Theil dirigirt werden, welches theils durch unmittelbare lokale Applikation, theils durch Verbindung solcher Reizmittel geschieht, die eine specifische Tendenz nach dem geschwächten Theile haben.

III. Relative Stärkung.

§. 117.

Sie hat zum Zwecke, die gleichförmige Vertheilung und Ausübung der Lebenshätigkeit in allen Theilen des
 92

organischen Ganzen zu bewirken, in so fern die Lebensstärke des zusammengesetzten Ganzen auf der zweckmäßigen und harmonischen Zusammenwirkung aller einzelnen Theile beruht.

Sie ist also dann vorzüglich angezeigt, wenn durch ungleiche Uebung und Gebrauch eine ungleiche Thätigkeit entstanden ist, z. B. wenn man nur die Denkorgane gebraucht, und die Muskularkraft ungelübt gelassen hat. Hier braucht es zur Stärkung oft nichts weiter als die Muskeln mehr in Thätigkeit zu setzen, dadurch wird die Harmonie wieder hergestellt, und das Ganze gestärkt.

Doch kann und muß diese Methode auch als Unterstützungsmittel der übrigen Stärkungsmethoden angewendet werden, in so fern die gleichförmige Austheilung der selbst durch jene Mittel erregten und vermehrten Kraft eine wichtige Bedingung ist.

Die Mittel dazu sind:

1. Gleichförmige Uebung und Gebrauch der Kräfte und Organe.

2. Allgemeine Anwendung solcher Reize, die die Organisation in allen Punkten gleichförmig afficiren, und demnach eine völlig gleiche Thätigkeit erzeugen. Dahin gehört vorzüglich, und vielleicht einzig, die Application der Wärme in der Form lauer Bäder.

Ist eine wirkliche Schwäche eines Theils oder Systems vorhanden, so tritt die lokalstärkende Methode ein.